

«Ich sehe vieles, was mir Sorgen bereitet»

Von Tamara Schöpfer

Wenn er an das vergangene Jahr denkt, denkt Stadtpräsident Anders Stokholm an die Stadtentlastung, an das Bücherfest, die Städtepartnerschaft und an das Fussballspiel, das der Gemeinde- und Stadtrat gegen die Stadtverwaltung gewonnen hat.

Frauenfeld Es sei bis zuletzt ein dicht gepacktes Jahr gewesen, sagt Stokholm über 2018. Im Interview blickt er zurück und wagt erste Ausblicke in das noch junge 2019.



Anders Stokholm im Murg-Auen-Park hier joggt der Stadtpräsident gerne eine Runde durch den Park. Archiv

Herr Stokholm, worüber haben Sie sich 2018 gefreut?

Herausstechend im Rückblick ist der eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag bei der Friedenslinde ob Frauenfeld aus Anlass des Abschlusses des 1. Weltkrieges vor 100 Jahren. Es kamen viele Menschen jeden Alters und politisch sehr verschieden ausgerichtete Personen fanden in der Fürbitte zusammen.

Worüber haben Sie sich geärgert?

Dass in politischen Diskussionen Fakten negiert und Entscheide aus der Froschperspektive heraus gefällt werden. Schade, denn Entwicklungen werden damit verhindert.

Gibt es eine Entscheidung, die Sie rückgängig machen würden?

Nein. Denn oft ist es schlimmer, keine Entscheidung zu fällen als eine falsche.

Mit welchen politischen Themen starten Sie ins Jahr 2019?

Allen voran mit den Stadtratswahlen. Darüber hinaus natürlich der Landverkauf Schaffhauserstrasse, die Stadtentlastung, Innenstadtentwicklung und die Stadtfinanzen.

Worauf hoffen Sie im neuen Jahr?

Ich sehe vieles, was mir Sorgen be-

reit in Bezug auf das friedliche Zusammenleben. Extreme politische Positionen feiern in vielen Ländern Erfolge. Ich hoffe, dass besonnene Menschen den Mut haben, Wut- und Frustbürgern entgegenzutreten. Und dass die Entscheidungsträger den sozialen und wirtschaftlichen Ursachen von Missständen auf den Grund gehen und Wirksames dagegen unternehmen.

Welche Pläne möchten Sie für Frauenfeld verwirklichen?

Es gibt vier grosse Baustellen, an denen ich gerne zusammen mit dem Stadt- und Gemeinderat erfolgreich weiter arbeiten möchte: der Beseitigung des strukturellen Defizits, der konsequenten Umsetzung des Mobilitätskonzepts 2030 inkl. Stadtentlastung, der neuen Nutzung der Stadtkaserne und der Entwicklung der Innenstadt.

Was wünschen Sie sich für das neue Jahr?

Die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Weniger pendeln, mehr leben

Pendlerströme in der Region reduzieren und das Gemeindeleben beleben. Die Bevölkerung wird geladen mitzudiskutieren.

Frauenfeld Neun von zehn Arbeitenden pendeln. 17'477 Einwohner verlassen Frauenfeld und die umliegenden Gemeinden für ihre Arbeit und legen im Schnitt 23 km pro

Weg zurück. Dies kostet Zeit. Dabei könnte die Hälfte der Arbeitnehmenden ortsunabhängig arbeiten. Die Regio Frauenfeld lädt am 14. Januar zu einer Diskussionsveranstaltung. Welche Mobilität braucht es und welche Lösungen gibt es für die Region? Der Anlass findet um 17 Uhr im Coworking an der Bahnstrasse 56 statt. pd/tas

LESERBRIEFE

Zu den Stadtratswahlen und dem Projekt «Twerenbold Service AG»

Ja am 10. Februar für neue Arbeitsplätze in Frauenfeld

Es steht ein zukunftsweisendes Geschäft für die Ansiedlung von Arbeitsplätzen im Fokus. Wir stimmen über den Verkauf einer bebaubaren Parzelle für Gewerbe und Kleinindustrie ab. Es ist für Ansiedlungen von Industrie, Gewerbe und neuen Arbeitsplätzen von eminenter Wichtigkeit, dass wir für den Verkauf JA stimmen. Zukunftsweisend deswegen, ob bei weiteren Ansiedlungen das Individuum vor dem Interesse der Allgemeinheit steht. Frauenfeld setzt ein Zeichen, indem wir neuen Ansiedlungen positiv gegenüberstehen. Wir sind froh um unsere Arbeitsplätze und um die Verantwortungsträger der Firmen die Risiken tragen, Investitionen tätigen und Arbeit generieren. Ein JA zur Ansiedlung von Arbeitsplätzen in Frauenfeld. Christoph Tschannen

Landverkauf Sonnmatt: Kein einziger Steuerfranken

Die Befürworter des Landverkaufs Sonnmatt bemühen das Argument, der Gewinn aus dem Verkauf sei im städtischen Budget 2019 enthalten. Sie wollen den Stimmbürgern weismachen, bei einem Nein bekomme die Stadt finanzielle Probleme. Das ist nicht der Fall. Die budgetierten 2,9 Mio. Gewinn sind die Differenz zwischen dem Verkaufspreis und dem Wert, zu dem das Grundstück in der Bilanz enthalten ist. Es handelt sich um eine stille Reserve, die aufgelöst wird, wenn das Grundstück verkauft wird. Ob der Verkauf jetzt erfolgt oder erst mittelfristig, spielt für die Finanzen keine Rolle. Wir bekommen das Geld früher oder später sowieso. Die Stadt mit dem Eigenkapital von über 100 Mio. kann den Ausfall im Jahr 2019 problemlos verkraften. Entscheidend ist das mittelfristige Haushaltgleichgewicht. Was die Befürworter zum Thema Stadtfinanzen verschweigen: Der Verkauf an die Twerenbold Service AG generiert keinen einzigen Steuerfranken: Die AG ist in Baden steuerpflichtig. Und die Angestellten sind gemäss der Käuferin Pendler und würden ihre Steuern ebenfalls nicht in Frauenfeld bezahlen. Peter Hausammann

Verkehrszunahme durch Bus-terminal

In Frauenfeld werden 1,3 Milli-

onen Franken aufgeworfen, um das Stimmvolk zu überzeugen, dass die teuerste Verkehrs-Entlastungsvariante die Beste sei. Andererseits wird dem gleichen Stimmvolk gedroht, wenn es dem Landverkauf nicht zustimme, werde es mehr Steuern zahlen müssen. Dabei werden wir durch dieses Reiseunternehmen eine deutliche Verkehrszunahme bekommen. Wer das Gegenteil behauptet, hat keine Ahnung von der Realität. Sowohl die Reisenden als auch die Busse werden durch die Stadt fahren. In der Botschaft steht: «Die Zufahrt der Cars erfolgt über die Schaffhauserstrasse.» Fakt ist, dass laut Plan die Zufahrt in die Sonnenhofstrasse führt. Die Busse brauchen die ganze Strassenbreite, um in diese einzufahren, dort müssten Sie sofort links abbiegen zur Autobahn. Das tun die nicht. Befürworter finden die Schaffhauserstrasse mit täglich 7700 Durchfahrten wohl zu wenig ausgelastet. Aber irgendwann ist es genug! Viele Schulkinder müssen diese Strasse überqueren, um ins Oberwiesen- oder Kurzdorfschulhaus zu kommen und viele Oberstufler sind mit dem Velo unterwegs Richtung Auen. Darum - NEIN zum Landverkauf! Jenny Centeno, Frauenfeld

Kein zweiter FDP-Stadtrat!

Die FDP beansprucht - quasi aus dem Nichts heraus - neben dem Präsidenten einen 2. Sitz im Stadtrat. Ausgerechnet die FDP, deren Regierungsmitglieder für den Schlamassel rund um die Wärme Frauenfeld AG und den Hefenhofener Tierschutzskandal mitverantwortlich waren! Die 17,9%-Partei, die den einzigen vollamtlichen Stadtrat stellt. Die Partei, die vor noch nicht einmal 4 Jahren, als es um die Neubesetzung ihres Sitzes im Stadtrat ging, die Konkordanz und damit die Vertretung aller massgeblichen politischen Kräfte und möglichst breiter Bevölkerungskreise beschwor. Ausgerechnet die Partei, welche vehement «die bewährte Balance mit einem Sitz pro Partei» verteidigte. Die FDP, die in letzter Zeit vor allem mit Verunglimpfungen der politischen Konkurrenz aufgefallen ist. Deshalb: Zwei FDP-Stadträte? Nein danke! Markus Heer

Stadtratswahl 2019!

Keine einfache Sache, wenn man

eine grosse Auswahl an Kandidaten hat. Für mich steht prioritär im Vordergrund, dass Frauenfeld auch in Zukunft den Weg findet, für alle die besten Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen. Doch diese Dienstleistungen können nur finanziert werden, wenn wir leistungsfähige und gesunde Industrie-, Gewerbe-, Detailhandels- und Dienstleistungsbetriebe vorweisen können, die auch genügend Arbeitsplätze für alle anbieten. Tragen wir Sorge dazu! Damit ist sichergestellt, dass Frauenfeld auch in Zukunft zu den gesuchten Plätzen gehört. Hugentobler hat die besten Voraussetzungen dazu im Stadtrat mitzuwirken, dass Frauenfeld diese Zielsetzung konsequent verfolgen kann. Als ehemaliger Gewerbepräsident weiss ich von was ich spreche. Meine Empfehlung: Fabrizio Hugentobler in den Stadtrat! Urs Herzog

Die Stadträtin für Frauenfeld: Barbara Daetwyler Weber

Barbara Daetwyler Weber kenne und schätze ich persönlich als zuverlässige, bodenständige und gradlinige Familien- und Berufsfrau. Ich bin überzeugt, sie wird auch als Stadträtin mit ihrer breiten Sozial- und Fachkompetenz ohne Berührungängste dort anpacken, wo Handlungsbedarf ist und immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Frauenfelderinnen und Frauenfelder haben. Deshalb wähle ich sie mit Überzeugung am 10. Februar in den Stadtrat. Edith Graf-Litscher

Barbara Dätwyler in den Stadtrat wählen!

Als Mitglied von «SP60plus Thurgau» und Vorstandsmitglied von «SP60plus Schweiz» bin ich froh, dass Barbara Dätwyler für den Stadtrat kandidiert. Dank ihrer Ausbildung und ihrer beruflichen Tätigkeit bin ich überzeugt, dass sie stets ein offenes Ohr für die Anliegen der älteren Bevölkerung in Frauenfeld hat. Es ist wichtig, dass für Frauenfelds Senioren mit Dätwyler eine zweite Frau im Stadtrat ist, die unsere Bedürfnisse kennt und ernst nimmt. Mit ihr im Stadtrat haben wir eine gute und zuverlässige Vertreterin. Ich wähle deshalb Barbara Dätwyler mit Überzeugung in den Stadtrat. Ich hoffe und wünsche mir, dass dies viele andere Seniorinnen und Senioren auch machen. Alfred Bloch

Comfort class
SUV.



DER NEUE CITROËN
C5 AIRCROSS SUV



Advanced Comfort
Federung®
3 gleich breite Rücksitze
20 Fahrassistenzsysteme

AB
CHF 199.-
PRO MONAT

INSPIRED BY YOU

citroen.ch

Auto Lang AG
Langfeldstrasse 76
8500 Frauenfeld
Tel 052 723 29 29, info@autolang.ch